

wohin es so eile und was es trüge. Da sah das Weib in die Höh, und erschrock bei dem Anblicke des ehrwürdigen Mannes, und sagte mit zagender Stimme: Es sind Hündlein, die sollen in's Wasser kommen und ersäuft werden, damit des Wustes nicht zu viel wird, — und damit wollte sie weiter gehn. Da vernahm der Bischof ein Winseln, wie das Winseln, nicht von Hunden, sondern von kleinen Kindern, und verlangte ihre Bürde zu sehn; und als sie zauderte, schlug er ihr selbst den Mantel zurück, und sah den Kessel und die nackten Knäblein, die darinne jammerten.“

„Da fiel das Weib auf die Knie, und erzählte Alles, wie es sich begeben, und die große Angst ihrer Herrin, und ihre Furcht vor des Grafen Zorn.“

„Wie nun der Bischof das Alles vernahm, war er hoch verwundert, und erhob die Hände zum Himmel, und dankte Gott, der ihn so eben zu rechter Zeit hierher gesendet hatte, um ein großes Unglück zu verhüten. Dann schalt er die Magd mit strengen aber frommen Worten, und vermahnnte sie, so lieb ihr ihre Seligkeit sey, Niemanden zu sagen, was sich ereignet habe; dergleichen auch den Knecht, der indeß herbeigekommen war; nahm dann die Kinder aus dem Kessel